

COVID-19 – Impfstrategie

Pressekonferenz nach dem Ministerrat am 25. November 2020

Stand der Österreichischen COVID-19-Impfstrategie

Der Zeitpunkt des Starts der Covid-19-Impfung rückt näher. Die ersten Marktzulassungen könnten um den Jahreswechsel, möglicherweise noch in der zweiten Dezemberhälfte erfolgen.

Die grundlegende Erfolgsgeschichte ist die gemeinsame Impfstoffbeschaffung aller EU-Staaten, die garantiert, dass auch wir in Österreich ein breites und gemeinsames Portfolio von bis zu sieben Impfstoffen anbieten können.

Der Bund hat dazu einen **Finanzrahmen für den Ankauf der Impfstoffe von 200 Mio. Euro bereitgestellt**. Der große Vorteil der EU-weiten Gemeinschaftsbestellung liegt einerseits in der bedeutenden Marktmacht der EU, die auf Grund des großen Mengengerüsts auch andere Einkaufspreise erzielen konnte. Andererseits aber auch in der gerechten Verteilung innerhalb der EU-Mitgliedstaaten durch einen definierten Bevölkerungsschlüssel.

Das erklärte Ziel ist eine hohe Durchimpfungsrate der Bevölkerung von jedenfalls mehr als 50 Prozent, um die Krankheitslast und das Versorgungsrisiko im Gesundheitssystem minimieren zu können. **Die Impfung wird auf Freiwilligkeit beruhen**.

Die Impfungen sollen – für bestimmte Zielgruppen – im Jänner beginnen und gestaffelt nach weiteren Zielgruppen ausgerollt werden. Die heutige Ausgangssituation lässt darauf schließen, dass es bis zum dritten Quartal 2021 ausreichend Impfstoff für alle Menschen in Österreich geben wird. Wir haben diesbezüglich Vorverträge für rund 16,5 Mio. Dosen abgeschlossen, da jede Person im Abstand von drei bis vier Wochen insgesamt zwei Mal geimpft werden muss. Über weitere zwei Millionen Dosen laufen derzeit intensive Verhandlungen auf EU-Ebene.

Als erste sollen im **Jänner in Alten- und Pflegeheimen Personen über 65 Jahre sowie das gesamte dort tätige Personal geimpft werden**. Ebenso höchste Priorität haben **Hochrisikogruppen mit definierten Vorerkrankungen sowie Pflege- und Gesundheitspersonal** in Krankenanstalten, Ordinationen, Rettungsorganisationen, sozialen Diensten. **In der zweiten Phase (Februar, März, April) sollen grundsätzlich**

Personen über 65 Jahre geimpft werden sowie **Personen mit Systemrisiko** in den Bereichen Sicherheit, Justiz, Schulen- und Bildungseinrichtungen, kritische Infrastruktur und zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens.

Zusätzlich soll **ab dem zweiten Quartal die allgemeine Bevölkerung** geimpft werden. Einerseits sollen Impfkationen in großen Betrieben abgehalten werden, andererseits soll es auch Impfmöglichkeiten in Impfzentren und Impfstraßen in den Gemeinden sowie bei den niedergelassenen Ärzten geben.

Insgesamt hat man mit bereits fünf der sieben Impfstoffanbieter fixe Vorkaufsverträge auf EU-Ebene abgeschlossen, mit den restlichen beiden Anbietern sind die Vorkaufsverträge auf EU-Ebene in Verhandlung. Im Detail werden in Österreich liefern:

- AstraZeneca, Viral-Vector 6 Mio. Dosen
- SANOFI, Protein-Subunit 1,5 Mio. Dosen
- Johnson&Johnson, Viral-Vector 2,5 Mio. Dosen
- BioNTech/Pfizer, mRNA 3,5 Mio. Dosen
- CureVac, mRNA 3 Mio. Dosen

„Die grundlegende Erfolgsgeschichte ist die gemeinsame Impfstoffbeschaffung aller EU-Staaten, die garantiert, dass auch wir in Österreich ein breites und gemeinsames Portfolio von bis zu sieben Impfstoffen anbieten können. Die Impfung ist ein wichtiger Schlüssel im Kampf gegen Covid-19“, betont Gesundheitsminister Rudi Anschober.

FAQs und Informationen unter: <https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Haeufig-gestellte-Fragen.html>

<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Impfen/Nationales-Impfgremium.html>

Hintergrund und die Erfolgsgeschichte von Impfungen

Dank Impfungen konnten in der Vergangenheit bereits mehrere Erfolge verzeichnet werden. So konnten beispielsweise 1980 die Pocken dank weltweiten Impfprogrammen ausgerottet werden.

- Eine andere Erfolgsgeschichte ist die Kinderlähmung, Poliomyelitis: Kinderlähmung war in Österreich bis in die 1940/1950er eine häufige Kinderkrankheit. Ende der 1950er/Anfang der 1960er wurden in Österreich Impfstoffe gegen Polio eingeführt und der letzte bekannte Fall von Kinderlähmung trat in Österreich 1980 auf.
- Es gibt jedoch auch Infektionskrankheiten, die nach wie vor, obwohl es sichere und effektive Impfstoffe gibt, auch bei uns ein Thema sind. Allen voran wären hier die Masern zu nennen: Die letzte große Epidemie mit vermeidbaren Todesfällen trat in Österreich in den 90iger Jahren auf (von 1993 bis 1997 geschätzte 28.000–30.000 Maserninfektionen). Als Folge der damaligen Epidemie erkrankten allein zwischen 1997 und 2007, 16 Kinder an subakut sklerosierender Panenzephalitis (SSPE), die langsam tödlich verläuft. Todesfälle, die durch Impfungen vermeidbar gewesen wären.
- Dank des kostenfreien Kinderimpfprogramms des Bundes, der Bundesländer und der Sozialversicherungsträger, das 1997/1998 ins Leben gerufen wurde, hat sich die Situation etwas geändert. Ziel war und ist es, allen in Österreich lebenden Kindern bis zum 15. Lebensjahr Zugang zu den für die öffentliche Gesundheit wichtigen Impfungen zu ermöglichen, ohne dass dafür den Erziehungsberechtigten Kosten erwachsen. Auf diese Weise sind die meisten impfpräventablen Krankheiten im Kindes- und Jugendalter abgedeckt.
- Dadurch soll die für den wichtigen „Herdenschutz“ notwendige Impfbeteiligung in der Bevölkerung erreicht werden, so beispielsweise auch für Masern. Um die WHO-Ziele der Masernelimination zu verfolgen, wird die Masern-Impfung in Österreich seit einigen Jahren sogar kostenfrei für alle Altersgruppen angeboten. So konnten die Masern-Fallzahlen mittlerweile deutlich reduziert werden, doch auch einige hundert Fälle, wie in den letzten Jahren teils verzeichnet, sind noch deutlich zu viel und hier dürfen die

Anstrengungen nicht aufhören, hohe Durchimpfungsraten zu verfolgen, um Masernfälle in Österreich zu vermeiden. Beispielsweise wurden 2015 309 Masernfälle verzeichnet und im vergangenen Jahr 2019 immerhin 151 Masernfälle.

Nun stehen wir in der COVID19-Pandemie vor der Situation, dass wir derzeit noch keine Impfstoffe zur Verfügung haben, um das Infektionsgeschehen und die damit verbundene Krankheitslast zu reduzieren. Wir hoffen jedoch, dass sich dies in den nächsten Wochen ändern wird, und darum hat sich Österreich frühzeitig bemüht, entsprechende Impfstoffe für die Bevölkerung zu sichern:

COVID19-Impfstoff-Beschaffung auf Europäischer Ebene

So beteiligt sich Österreich an einer gemeinsamen COVID-19 Impfstoffbeschaffung auf europäischer Ebene, in die alle 27 EU-Mitgliedstaaten eingebunden sind. Um die Risiken u.a. einer verzögerten Marktzulassung, der qualitativen Wirksamkeit und Verträglichkeit sowie der Einsatzmöglichkeiten bei verschiedenen Bevölkerungs- und Risikogruppen breiter zu streuen, werden Verhandlungen über Vorkaufverträge derzeit mit verschiedenen Impfstoffherstellern geführt, welche sich bei der Entwicklung unterschiedlicher Technologien und Entwicklungsansätze bedienen. Innerhalb der EU werden die reservierten und künftig zur Verfügung stehenden Liefermengen jeweils nach Bevölkerungsanteil aufgeteilt, so dass Österreich zwei Prozent der zur Verfügung stehenden Impfstoffdosen zustehen.

Nationale Impfstrategie

Das erklärte Ziel der Bundesregierung ist es, jeder und jedem, die/der sich impfen lassen möchte, einen umfassend geprüften, sicheren, effektiven und zugelassenen COVID-19-Impfstoff zur Verfügung zu stellen. Dabei soll es keine Impfpflicht geben. In Abhängigkeit von den Eigenschaften bzw. der Zulassung des oder der verfügbaren Impfstoffe wird es eine klare Empfehlung geben, wer geimpft werden soll. Es ist vorgesehen, die Impfstoffe der Bevölkerung kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Ziele der Nationalen Impfstrategie

Die Ziele der nationalen Impfstrategie inkludieren die Reduktion der Krankheitslast durch COVID-19 und Vermeidung von Todesfällen, den Schutz vulnerabler Bereiche, wie etwa das Gesundheitssystem, die Aufrechterhaltung der essenziellen Infrastruktur sicherzustellen, den Schutz der Systemerhalter/-innen (z.B. in den Bereichen Lebensmittelhandel, öffentliche Verkehrsmittel, Schulen und Kindergärten etc. tätige Personen) und die Normalisierung des öffentlichen Lebens - soweit mit Impfungen möglich- durch rasches Erreichen hoher Durchimpfungsraten.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass Impfungen voraussichtlich nicht die alleinige Lösung sein werden. Es ist derzeit noch nicht bekannt, ob Impfungen nur vor Erkrankung schützen werden oder ob diese auch die Weiterübertragung des Virus vermeiden werden können. Nicht bekannt ist auch, wie lange mögliche Impfungen gegen COVID-19 schützen werden. So werden andere Maßnahme wie etwa Hygienemaßnahmen oder das Tragen von Masken weiter notwendig sein und es ist wichtig und notwendig, die Erwartungshaltungen in der Bevölkerung nicht zu hoch zu setzen und nicht zu versprechen, dass mit dem Vorhandensein von Impfungen eine unverzügliche Normalisierung des öffentlichen Lebens wird möglich sein.

Zielgruppen für eine Impfung

Es ist davon auszugehen, dass anfangs nicht ausreichend Impfstoffe zur Verfügung stehen werden, um alle Menschen in Österreich gleichzeitig zu impfen und wahrscheinlich werden einzelne Impfstoffe auch nicht für alle Personengruppen zugelassen sein.

Wenn bekannt ist, welcher Impfstoff mit welchen Eigenschaften und welcher Wirksamkeit vorhanden ist, wie viele Dosen davon und bei welchen Personen sie eingesetzt werden können, wird es in Abhängigkeit von der medizinisch-fachlichen Empfehlung in Zusammenhang mit der epidemiologischen Situation möglich sein, final zu entscheiden, welche Zielgruppe geimpft wird.

Das nationale Impfgremium erarbeitet derzeit eine Priorisierung der Zielgruppen, die laufend in Abhängigkeit der weiteren wissenschaftlichen Erkenntnisse, Eigenschaften der Impfstoffkandidaten, Impfstoffverfügbarkeit, Indikation und Zulassung der letztlich zur Verfügung stehenden Impfstoffe und der epidemiologischen Situation zum Zeitpunkt der


Impfstoffverfügbarkeit adaptiert werden muss. Mit einem akkordierten Ergebnis ist im Lauf der kommenden Woche zu rechnen.

Umsetzung der Impfung

Derzeit ist nicht bekannt, welcher Impfstoff wann genau eine Zulassung erlangen wird, für welche Indikation und Altersgruppe der entsprechende Impfstoff zugelassen sein wird, ob er nur vor Erkrankung schützen wird oder auch Virustransmission verhindern kann und wie sich die epidemiologische Situation zum Zeitpunkt der Impfstoffverfügbarkeit darstellt. Dennoch ist es bereits vor der Zulassung etwaiger Impfstoffe erforderlich, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine effiziente Umsetzung der Impfung der Bevölkerung sobald Impfstoffe zur Verfügung stehen, ermöglicht. Um diese benötigten, hohen Durchimpfungsraten zu erreichen, werden Impfungen niederschwellig angeboten. Ein Schwerpunkt der Impfstrategie liegt daher im Anbieten von Impfungen dort, wo die Zielgruppen arbeiten, wohnen oder sich aufhalten. Die Ausrollung der Impfungen erfolgt daher in drei Phasen:

- Phase 1 Jänner/Februar 2021 (wenig Impfstoff verfügbar, komplexe Liefer- und Lagerbedingungen): eng priorisierte Zielgruppe, zentralisierte Verimpfung in Alten- und Pflegeheimen durch betreuendes Personal und ev. mobile Impf-Teams sowie in den Krankenanstalten/Gesundheitseinrichtungen für eigenes Personal und (definierte) Hochrisikogruppen
- Phase 2 Februar/März 2021 (mehr Impfstoff verfügbar, Ressourcenengpass Impfstellen): eng priorisierte Zielgruppe für erweiterte Impfstellen, z.B. Dienststellen der Personen mit Systemrisiko durch z.B. Arbeitsmedizin, mobile Impfteams, Schulärztinnen-/ärzte sowie im niedergelassener Bereich, Impfinstitute und, Krankenkassen-Ambulatorien für Personen höheren Alters (Personen in 24-Stunden Betreuung und deren Betreuer; Betreute und BetreuerInnen der mobilen Dienste)
- Phase 3 ab dem 2. Quartal (Impfstoff großflächig verfügbar): Impfung für jeden, der sich impfen lassen möchte, zusätzlich zu den Impfmöglichkeiten der Phase 1 und 2 auch in öffentlichen Impfstellen in den Gemeinden, Krankenkassen-Ambulatorien, niedergelassenen Ärzten, größere Einrichtungen und Betriebe mit eigenen Arbeits-/Schulärztinnen und -ärzten und mobile Impfteams zur punktuellen Unterstützung

Dabei werden operative Impf-Verantwortliche („Impfkoordinatoren“) in (öffentlichen) Einrichtungen, Dienststellen und (größerer) Betrieben etabliert, die gemeinsam mit Landesbeauftragten und dem Österreichischen Bundesheer die Umsetzung der Impfungen sicherstellen.



**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)